

# Beamte müssen nachlernen, ihr Chef nicht

## Finanzgewerkschaft wehrt sich gegen undurchsichtige Auflagen

*Conrad Seidl*

**Wien** – Sektionsleiter müsste man sein – dafür werden im Finanzministerium geringere Anforderungen gestellt als für viele Mitarbeiter. Das deckt die Gewerkschaft der Finanzbeamten auf.

Wie DER STANDARD berichtete, hat der derzeitige Generalsekretär in Josef Prölls Ministerium gute Chancen, die frei gewordene Präsidialsektion zu übernehmen. Dies ist üblicherweise ein Akademikerposten – nicht aber in der neuen Ausschreibung. Diese sei geradezu auf Hans-Georg Kramer (35) zuge-

schnitten, sagt Gewerkschafter Klaus Platzer. Kramer, ein B-Beamter, hatte als Verfasser des „Bawag-Dossiers“ im Wahlkampf 2006 für politische Schlagabtäusche gesorgt. Diese und andere Erfahrungen werden höher bewertet als die anderer B-Beamter.

Kramer war unter Karl-Heinz Grassers Kabinettsmitarbeiter für Budgetfragen. Unter Grassers Nachfolger Wilhelm Molterer avancierte er kurz vor dessen Abgang zum Generalsekretär. Was die Personalvertreter und Gewerkschafter erzürnt: Gleichzeitig wurde rund 250 großteils lang gedien-

ten B-Beamten in der Großbetriebsprüfung vorgeschrieben, dass sie binnen fünf Jahren nebenberuflich zumindest einen Bachelor-Abschluss nachholen müssen, wenn sie ihren Arbeitsplatz mit der gewohnten, sehr spezialisierten Tätigkeit behalten wollen.

Ein höheres Gehalt gibt es für auch für lernwillige B-Beamte, aber erst ab einem Master-Abschluss, sagt Platzer. Gelernt werden müsse am Wochenende – und wer das nicht schafft, muss damit rechnen, auf einen weniger attraktiven Arbeitsplatz in einem Finanzamt versetzt zu werden.